

DEUTSCHE GRÜNDER- UND UNTERNEHMERTAGE (deGUT) Planen, Gründen und Wachsen

DEGUT IM ÜBERBLICK

Die 30. Gründer- und Unternehmertage

Die Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT) gehen in ihr viertes Jahrzehnt – und sind als bundesweit größte Messe rund um Existenzgründung und Unternehmertum gefragt denn je.

Am ehemaligen **Berliner Flughafen Tempelhof** wird wieder durchgestartet: Denn **am 17. und 18. Oktober** öffnet die deGUT im Hangar 2 ihre Tore. Zum 30. Jubiläum werden mehr als 6000 künftige Gründerinnen und Gründer, aber auch bereits auf dem Markt aktive Unternehmerinnen und Unternehmer erwartet. Rund **130 Aussteller** bieten an den beiden Messetagen kompetente und umfassende Beratung. Experten von Banken, Wirtschaftsverbänden, Kammern und anderen Institutionen informieren über alles, was es beim Start in die Selbstständigkeit zu beachten gilt. Neben Wissenswerten zu Themen wie Marketing, Verkauf, Recht oder Personal bietet die Messe vielfältige Kontaktmöglichkeiten zu Förderinstitutionen, Gründungsexperten, Mentoren und Gleichgesinnten.

Ein Highlight der deGUT ist ein **kostenloses Seminar- und Workshopprogramm**, das sich an den drei Phasen der Unternehmensentwicklung „Planen“, „Gründen“ und „Wachsen“ orientiert.

TERMINE

Freitag, 17.10.2014, und Sonnabend, 18.10.2014, jeweils 10–18 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Hangar 2, Flughafen Tempelhof, Columbiadamm 10, 12101 Berlin

EINTRITTSPREISE

Tagesticket an der Kasse: 15 Euro, Zwei-Tagesticket an der Kasse: 25 Euro, Tagesticket ermäßigt an der Kasse (Schüler, Auszubildende, Studenten, Rentner, Arbeitslose, ALG-II-Empfänger): 5 Euro. Kinder kostenlos (Kinderbetreuung von 10–18 Uhr an beiden Messetagen möglich). Tsp

Weitere Informationen unter: www.degut.de

VON BARAN KORKMAZ

Am Anfang steht meist ein Problem. Und im besten Falle auch eine Idee. So erging es auch den Freundinnen Julia Depis und Judith Trifonoff. Depis ist Designerin und Illustratorin und hatte eine Produktidee, war sich aber nicht sicher, ob diese überhaupt am Markt angenommen wird. „Wir haben dann etwas recherchiert und festgestellt, dass es keine Seite gibt, die Designern eine Möglichkeit bietet, ihr Produkt zu präsentieren, den Markt zu befragen und erst dann zu produzieren, wenn eine gewisse Abnahme gesichert ist. Schnell war klar, dass wir das ändern möchten, wollen und müssen“, sagt Mitbegründerin Trifonoff. Und schnell war „Newniq“ als Online-Plattform für Designer und Designliebhaber geboren.

Laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend liegt der Frauenanteil an Führungskräften in der Privatwirtschaft mit gerade einmal knapp einem Drittel unter dem EU-Durchschnitt. Und bei Start-ups sind Frauen sogar deutlich unterrepräsentiert: Der deutsche Start-up Monitor hat für das Jahr 2014 festgestellt, dass nur rund 10,7 Prozent der Gründer weiblich sind. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 2,1 Prozent.

Auffällig ist, dass Frauen im Verhältnis zu Männern öfter allein ein Unternehmen gründen. Während rund jede dritte Frau diesen Schritt für sich allein wagt, riskiert bei Männern nur jeder Fünfte den Schritt einer Sologründung.

Dies hat verschiedene Gründe. Ulla Schweitzer von der „Gründerinnenzentrale“ – einer Anlaufstelle für gründungsinteressierte Frauen in Berlin – glaubt, dass Frauen nicht nur einen schlechteren Zugang zu Geld haben, sondern auch sicherer planen, sparsamer sind, weniger risikobelastet agieren und sich öfter scheuen, einen Kredit aufzunehmen. Und im Hinblick auf Start-ups, die sich maßgeblich über Innovationen definieren, seien immer noch alte Rollenbilder sehr präsent. „Frauen gründen häufiger in helfenden und sozial ausgerichteten Dienstleistungen. Erfolgsfaktoren definieren sich für Frauen nicht nur über Ruhm und Reichtum, sondern über sinnvolle Arbeiten.“

Diese Erfahrung hat auch Angelika Cumberow vom „economista e.V.“ gemacht. Seit 1989 bietet der Verein Frauen Raum und Zeit für die persönliche Entwicklung von Geschäftsideen und fundiertes Basiswissen für die Umsetzung. In ihrer 15-jährigen Tätigkeit bei „economista“ hat sie festgestellt: „Der Wille zur Unternehmensgründung hat sich merklich erhöht. Immer mehr wollen ihr Leben selbst bestimmen und unabhängig sein.“ Nur, die Bedingungen und Anreize ein Unternehmen zu gründen, hätten sich in den letzten 20 Jahren eher verschlechtert – trotz Quotenregelungen, Frauenförderprogrammen und einer höheren Sensibilität für Gleichstellung in Politik und Wirtschaft.

Die Gründe dafür seien aber nicht nur in der mangelnden Unterstützung durch Politik und Wirtschaft zu suchen. Vielmehr seien bis heute Vorbehalte im privaten Umfeld ein entscheidender Faktor. Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch Schweitzer: „Frauen bekommen nach wie vor weniger Unterstützung. Gar nicht so sehr im Hinblick auf die Doppelbelastung Familie und Arbeit.“

Viel fataler ist die geringe Unterstützung für die Arbeit durch zum Beispiel den Partner. Manche müssen selbst in der Familie ihre Berufstätigkeit verteidigen.“

Daher ist es auch so wichtig, sich untereinander zu vernetzen, weibliche Vorbilder sichtbar zu machen und sich gegenseitig zu unterstützen. Gerade in der digitalen Szene haben sich in den letzten Jahren Netzwerke von Frauen etabliert, die wirtschaftliche Möglichkeiten im Internet und der Technik aufzeigen wollen. Darunter Netzwerke wie „Geekettes“, „Girls on Web Society“, „Femgeeks“ oder „Rails Girls Berlin“. Denselben Ansatz verfolgt Cumberow in ihrer Arbeit: dass Frauen, die sich bei „economista“ schulen lassen, miteinander arbeiten, sich nicht als Konkurrentinnen wahrnehmen, sondern sehen, wie man sich gegenseitig unterstüt-

Frauen geht es nicht um Geld und Ruhm

Deutsche Start-ups sind immer noch eine Männer-Welt. Gründerinnennetzwerke wollen das ändern



Selbstständig werden – aber wie? Auf der deGUT geht es am Sonnabend auf dem Gelände des Flughafens Tempelhof in der Ausstellerhalle (Marktplatz) von 13.50 bis 14.20 Uhr in einer Talkrunde um das Thema „Frauen unternehmen was!“. Foto: deGUT

Motivation, Organisation, Herzblut und Ehrgeiz sind schon mal die halbe Miete

zen und austauschen kann. So entstehen schließlich auch Vorbilder, die der Realität entsprechen.

Entscheidend aber bleiben persönlicher Einsatz und Überzeugung. Diese Erfahrung zumindest haben die Start-up-Gründerinnen von „Newniq“ gemacht: „Wir persönlich können nicht unbedingt behaupten, dass es besondere Schwierigkeiten für uns als Frauen in der digitalen Welt gibt. Spätestens ab dem Zeitpunkt, an dem unsere Gegenüber gesehen haben, was hinter ‚Newniq‘ und unserer

Idee steckt, hatten wir nur noch Gespräche auf absoluter Augenhöhe“, sagt Trifonoff. Seit knapp einem Jahr ist „Newniq“ nun im Geschäft und bisher habe man sich eine gute Basis an Fans, Followern, Kunden und Abonnenten aufbauen können. Auf Dauer würden sich schließlich immer gute Ideen mit ebenso guter Umsetzung und einem guten Gründerteam durchsetzen. „Motivation, Organisation, Ehrgeiz und einfach Riesenspaß und Herzblut an der Sache: Das war für uns schon mal die halbe Miete.“

VERANSTALTUNGSTIPP

Auf Einladung der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester liest die Potsdamer Autorin **Petra van Laak** am Freitag aus ihrem Buch **„Auf eigenen Beinen“**. Darin schildert die alleinerziehende Kunsthistorikerin mit vier Kindern von ihrem beruflichen Neustart als selbstständige Texterin. Die Lesung beginnt um **19.30 Uhr** in der **„Weiberwirtschaft“** (Anklamers Straße 38 in Mitte). epd

Aufbruch ins Ungewisse

Endlich der eigene Chef – wer sich selbstständig macht, hat das geschafft. Dafür verzichten viele Gründer auf Freizeit und ein geregeltes Einkommen

„Die meisten Kunden achten nicht auf Bürozeiten“, erzählt Antje Linßner. Die Leipzigerin hat sich vor zehn Jahren selbstständig gemacht und leitet heute eine Werbeagentur mit mehreren Mitarbeitern. Außerdem berät sie Gründer beim Start in die Selbstständigkeit. Neben Kunden aus dem Immobiliengewerbe und der Gastronomie betreut Linßner auch Kleinunternehmer, die zum Beispiel ein mobiles Friseurgeschäft gegründet haben.

„Wer großen Wert auf einen geregelten Feierabend legt, sollte sich nicht selbstständig machen“, warnt die Expertin. In den ersten drei Jahren nach der Gründung müsse ein Unternehmer meist auch auf Urlaub verzichten. Mitunter dauere es eine Weile, bis man Geld verdient: „Im ersten Jahr machen viele Gründer Verluste. Da ist Durchhaltevermögen nötig.“ Linßner sagt deshalb: „Ich glaube nicht, dass sich jeder zum Gründer eignet.“ Oft geht es darum, sich selbst zu verwirklichen, sagt Andreas Lutz, Vorsitzender des Verbands der Gründer und Selbstständigen. „Viele Gründer bringen eine hohe Fachkompetenz mit und haben das Gefühl, sie können selbstständig mehr erreichen“, so der Ratgeberautor aus München. Natürlich sei auch kaufmännisches Know-how nötig, aber das könne erworben werden. „Man muss auch kein Mechaniker sein, um Auto zu fahren. Aber ein gewisses Grundverständnis hilft, um rechtzeitig die Werkstatt aufzusuchen.“

Antje Linßner empfiehlt Selbstständigen, sich wenigstens die Grundlagen anzueignen: „Je mehr man weiß, desto mehr kann man günstig selbst erledigen.“ Sie selbst hat schon verschiedene Geschäftsmodelle und Rechtsformen ausprobiert. Anfängern rät Linßner dazu, es einfach zu halten: „Solange es möglich ist, sollte man als Freiberufler arbeiten. Wenn das nicht mehr geht, ist ein Einzelunternehmen die beste Lösung.“ Das sei beispielsweise nötig, wenn ein Grafiker neben seiner Dienstleistung auch Druckprodukte anbiete. Von einer GmbH oder UG rät sie ab: „Damit ist man zwar aus der persönlichen Haftung raus, dafür ist aber der Verwaltungsaufwand viel höher.“

Zuschüsse für ein Coaching gibt es bei der KfW-Förderbank in Frankfurt

Vermittelt werden Berater wie Linßner von der KfW-Förderbank in Frankfurt am Main. „Wer bei uns den Zuschuss für ein Gründercoaching beantragt, sucht sich aus unserer Datenbank einen Berater aus“, sagt Anja Bukowski, Direktorin der Abteilung Umwelt und Beratung. Die KfW bezuschusst die Beratungsleistungen: Je nach Region übernimmt die Förderbank zwischen 50 und 75 Prozent der Kosten – maximal 4500 Euro.

Die Förderung kann allerdings erst nach der Gründung beantragt werden: „Mit dem Produkt fördern wir Existenzgründer, Freiberufler und junge Unternehmer in den ersten fünf Jahren nach der Gründung“, sagt Bukowski. Die Geschäftsidee sollte jedoch schon vor der Selbstständigkeit geprüft werden: „Vieles lässt sich nebenberuflich oder ehrenamtlich ausprobieren“, empfiehlt Lutz. Idealerweise gebe es zur Gründung dann bereits einen festen Kundenstamm.

Schließlich muss nicht jede Selbstständigkeit ein Vollzeitjob werden – im Gegenteil: Zwei von drei Personen, die sich 2013 selbstständig gemacht haben, taten das im Nebenerwerb. „Angestellte sollten vorher mit ihrem Chef klären, ob sie nebenher noch ein privates Geschäft betreiben dürfen“, rät Lutz. Arbeitslose dürfen bis zu 15 Stunden in der Woche selbstständig tätig sein, ohne den Anspruch auf Unterstützung zu verlieren. Wenn noch fünf Monate Anspruch auf Arbeitslosengeld besteht, können Arbeitslose zudem einen Gründungszuschuss beantragen.

„Die Vergabe wird mittlerweile allerdings viel restriktiver gehandhabt.“ Erhielten 2011 noch mehr als 130 000 Gründer das Fördermittel, so sank diese Zahl 2012 auf knapp über 20 000 – eine Konsequenz des Abschaffens des Rechtsanspruchs. Doch Lutz sagt auch: „Viele reichen schon gar keinen Antrag mehr ein, deshalb stehen die Chancen auf Förderung bei professioneller Vorbereitung sehr gut.“

ALG-II-Empfänger bekommen vom Jobcenter ein Einstiegsgeld. Die KfW bietet Investitionskosten an, fallen auf jeden Fall Lebenshaltungskosten an“, sagt Lutz. Der Autor rät dazu, im Vorfeld einen Businessplan zu schreiben. „Nachdenken lohnt sich später zehnfach.“ Wer seine Ideen aufschreibe, könne sich mit anderen austauschen: „Jeder Fehler ist schon einmal gemacht worden, nur noch nicht von jedem.“ PETER NEITZSCH, DPA

— Zum Weiterlesen: **Andreas Lutz, Monika Schuch: Existenzgründung, Was Sie wirklich wissen müssen, Die 50 wichtigsten Fragen und Antworten, Linde Verlag 2011, 208 Seiten, 14,95 Euro**

Wir gratulieren zu 30 Jahren deGUT. Besuchen Sie uns am 17. + 18.10. an unserem Messestand!

Wir bringen Ihre Gründung ins Rollen.

Mit unseren maßgeschneiderten Finanzierungen stehen wir Ihnen bei den Deutschen Gründer- und Unternehmertagen deGUT zur Verfügung. Unsere Berater freuen sich auf ein Gespräch. Nähere Informationen finden Sie unter www.degut.de.

Sprechen Sie uns an:
Telefon: 030 / 2125-4747
E-Mail: gruenden@ibb.de
www.ibb.de/gruenden

Investitionsbank
Berlin
Leistung für Berlin.



Testballon. Wer im Nebenjob gründet, kann seine Idee erst einmal ausprobieren. Zwei von drei Personen, die sich im vergangenen Jahr selbstständig machten, taten dies. Foto: Imago